

Langburkersdorf.

Geschichtliches.

Schon der Name sagt, daß das Dorf sehr lang ist, und der rüstige Wandersmann braucht eine volle Wegstunde, um den Ort vom Anfange am Heidehübel bei Neustadt bis zur Grenze am Raupenberg zu durchschreiten. Idyllisch schön in einen großen Talkessel gebettet, umgeben von reichen Obstpflanzungen, im weiteren Kreise nördlich vom Hohwald und südlich vom Unger-, Kirch- und Döringsberg umsäumt, liegt das Dorf mit zirka 3100 Einwohnern wie ein Schmuckkästchen direkt an der Landesgrenze.

Bis in den Hohwald drängt sich in der Nähe des Mühlberges das sogenannte Laubigtal mit seinem klaren Laubigtwasser, welches zahlreiche Forellenteiche speist, um sich sodann mit dem von der Hupe am Neudörfler Berg eilenden Dorfbache zu vereinen. Die Fischbach—Rumburger Staatsstraße, im Jahre 1819 angelegt, zieht sich zum größeren Teil rechts des Dorfes durch die Felder; von dieser zweigen sich ab die nach Steinigtwolmsdorf führende Hohwaldstraße (1838 erbaut) und die Sebnitzer Straße (1835 erbaut).

Die rührige Bevölkerung betreibt außer umfangreicher Landwirtschaft hauptsächlich die Herstellung künstlicher Blumen und hat Langburkersdorf auf diesem Gebiete einen Weltruf erlangt. — In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden im benachbarten Böhmen aus Papier mit der Schere blumenähnliche Gebilde hergestellt und durch Hausierhandel in der weiteren Umgebung zu kirchlichen Festen, Hochzeiten usw. verkauft. Auch in Langburkersdorf und Neustadt begannen um diese Zeit einige Frauen solche Blumen anzufertigen, zuerst allein und mit den Familienangehörigen. Die Sache bekam bald festeren Boden, die Frauen entwickelten in der Formung sowohl wie in der Farbenzusammenstellung immer mehr Geschmaç. Man schaffte sich Ausschlageisen und Pressen an, benützte außer Papier mehr Stoffe, die der damalige Sebnitzer Bürgermeister Mey in England einkaufte. Die Blumenmacherei wurde in den 60er Jahren schon ein fabrikmäßig betriebener Erwerbszweig. Die Frauen Pietischmann, Schelzig, Richter, Kaspar, Zentsch und andere haben bahnbrechend für die heute soweit entwickelte Blumenindustrie gewirkt; ihre Namen sollen nicht vergessen werden. Wenn sich in den 70er und 80er Jahren